



© Tala Hadid

†ΞΧΕΕΞ ΞΧΟοΙ

## Tigmi n Igren

### House in the Fields

**Tala Hadid**

**Produktion** Tala Hadid. **Produktionsfirma** Kairos Films (Marrakesch, Marokko). **Regie** Tala Hadid. **Kamera** Tala Hadid. **Schnitt** Tala Hadid. **Musik** Richard Horowitz. **Sound Design** Thomas Robert, Jean Guy Veran. **Ton** Tala Hadid, Khadija Elgounad, Larbi Idmansour.

Farbe. 86 Min. Tamazight.

**Uraufführung** 13. Februar 2017, Berlinale Forum

**Weltvertrieb** Alpha Violet

Ein abgelegenes Dorf im Hohen Atlasgebirge in Marokko. Im Winter ist es hier so kalt, dass die Menschen ihre Häuser kaum verlassen und die Kinder nicht zur Schule gehen. Mit dem Frühling kommt die Schönheit zurück, sagt die 16-jährige Khadija, aus deren Sicht der Film erzählt. Ihre ältere Schwester Fatima soll am Ende des Sommers verheiratet werden, und es liegt Wehmut über dieser letzten gemeinsam verbrachten Zeit, im geteilten Bett, bei der Arbeit im Haus, auf den Feldern und in der Natur.

Khadija geht gern zur Schule und träumt davon, Anwältin zu werden – wenn nur die alten Männer sie lassen! Fatima wird mit ihrem Mann nach Casablanca gehen. Sie hat Angst vor der Ehe, vor dem Unbekannten, und auch sie will auf jeden Fall arbeiten.

In Tala Hadids feinfühligem Porträt einer Berber-Gemeinschaft, deren soziales Gefüge und jahrhundertealte Traditionen im Wandel begriffen sind, geht es um Bindung an eine vertraute Lebensumgebung und um Loslösung daraus. Mit langen porträtartigen Einstellungen, präzisen Alltagsbeobachtungen und eindrucksvoll fotografierten Bildern der sattgrünen Natur und der majestätischen roten Bergmassive bringt sie eine entfernte Welt erstaunlich nah.

*Hanna Keller*

## Eine verschwindende Lebensform

*Tigmi n Igren* ist der erste Teil eines in Marokko angesiedelten filmischen Triptychons: Es beginnt im Atlasgebirge, führt dann nach Casablanca und endet jenseits der Grenze. *Tigmi n Igren* untersucht das Leben einer Gemeinschaft von Amazigh [Ethnie in Nordafrika; Anm. d. Red.], die isoliert im Südwesten des Hohen Atlas lebt. Die tausendjährige Geschichte der marokkanischen Berber in den ländlichen Gebieten ist vor allem von Dichtern und Geschichtenerzählern mündlich überliefert und auf diese Weise erhalten worden. *Tigmi n Igren* setzt diese Tradition der Vermittlung fort, wählt allerdings die audiovisuelle Form. Entstanden ist das Porträt eines Dorfes und einer Gemeinschaft, die sich trotz des rasanten gesellschaftspolitischen Wandels in Marokko seit Hunderten von Jahren nicht verändert hat.

Im Mittelpunkt des Films stehen mehrere Dorfbewohner, darunter vor allem zwei junge Schwestern: Fatima, die sich auf ihre Hochzeit vorbereiten muss und deshalb nicht mehr zur Schule gehen kann; und Khadija, die davon träumt, Richterin zu werden.

Im Porträt einer einzelnen Person ist immer auch das Porträt einer Familie, einer Gemeinschaft, eines Volkes, einer Nation enthalten. In den von der Außenwelt isoliert lebenden Gemeinschaften, die im Hohen Atlas Landwirtschaft betreiben, ist das Sozialgefüge des Dorfes von entscheidender Bedeutung. Daneben ist jeder der Dorfbewohner aber auch mit seinen ganz persönlichen Träumen und Hoffnungen, Ängsten und Leiden beschäftigt.

*Tigmi n Igren* zeichnet gleichermaßen das Bild dieser Gemeinschaft als auch das intime Porträt einzelner Menschen. Darüber hinaus dokumentiert der Film eine verschwindende Lebensform, die nicht nur tief von der Beziehung zwischen Mensch und Natur geprägt ist, sondern der Schlüssel zu einem komplexen Kulturerbe, das aus regionalen Dialekten, Riten und Gebräuchen besteht.

### Die eigene Geschichte mitschreiben

Über einen Zeitraum von fünf Jahren mit den Bauern zusammenzuleben, das Brot mit ihnen zu teilen und sie zu filmen, bedeutete eng an ihrem Leben teilzuhaben. Umgekehrt beteiligten sie sich an den Überlegungen, wie sie im Film dargestellt werden sollten. Schon Jean Rouch hat gesagt, dass Wirklichkeiten sich immer aus mehreren Ebenen zusammensetzen und dass die Anwesenheit einer Kamera, wie auch die eines Filmemachers, Geschehnisse anregen, verändern, in Gang bringen. Menschen, die gefilmt werden, öffnen sich und beteiligen sich damit an der eigenen ‚Geschichtsschreibung‘.

Dieser partizipative Aspekt bildet die Essenz von *Tigmi n Igren*. Das Zusammenleben mit den Amazigh über so einen langen Zeitraum ermöglichte eine weitere außergewöhnliche Erfahrung, die vielleicht zusätzlich von der Nähe und Vertrautheit zwischen Kamera, Filmer und Gefilmten befördert wurde: Räume öffneten sich, in denen Zeit, Dauer und Realität miteinander verschmolzen und Momente hervorbrachten, die die Realität transzendierten und zu Momenten der ‚poïesis‘ wurden; Momente, in denen Menschen sich an der Konstruktion ihrer eigenen Geschichte beteiligen, an der Erschaffung ihrer eigenen Mythen.

Um es mit den Worten von Gilles Deleuze zu sagen:

„Folglich darf sich der Autor weder zum Ethnologen seines Volkes machen, noch darf er selbst eine Fiktion erfinden, die noch eine private Geschichte wäre: denn jede persönliche Fiktion ebenso wie jeder unpersönliche Mythos findet sich auf der Seite der ‚Herren‘ wieder. So erfolgt etwa bei Rocha die Zerstörung der Mythen von innen heraus, und Perrault erteilt jeglicher Fiktion, die ein Autor

erschaffen kann, eine Absage. Bleibt die Möglichkeit des Autors, sich ‚Vermittler‘ [intercesseurs] zu verschaffen, das heißt, sich reale und nicht fiktive Figuren zu nehmen, die er allerdings in den Zustand des ‚Phantasierens‘, der ‚Legendenbildung‘ und des ‚Fabulierens‘ versetzt. Der Autor geht einen Schritt auf seine Figuren zu, aber die Figuren gehen auch einen Schritt auf den Autor zu: doppeltes Werden. Das Fabulieren ist kein unpersönlicher Mythos, aber auch keine persönliche Fiktion: er ist eine Rede in actu [parole en acte], ein Sprechakt [acte de parole], durch den die Figur fortwährend die Grenze überschreitet, die ihre Privatangelegenheiten von der Politik trennt und selbstständig kollektive Aussagen produziert. (Gilles Deleuze: *Das Zeit-Bild*, Kino2, Suhrkamp, Frankfurt am Main 1991, S. 285-286)

Tala Hadid



© Adam Puchnam

Tala Hadid wurde 1974 als Tochter marokkanisch-irakischer Eltern in London geboren. Hadid studierte Kunst und Philosophie an der Brown University in Providence, Rhode Island. Anschließend nahm sie ein Filmstudium an der Columbia University in New York auf, das sie mit dem Kurzfilm *Tes Cheveux Noirs Ihsan* abschloss. Neben ihrer Arbeit als Filmemacherin ist Tala Hadid als Fotografin tätig. Zurzeit lebt sie in Marrakesch (Marokko).

### Filme

1996: *Sacred Poet: a Portrait of Pier Paolo Pasolini* (60 Min.). 2000: *Kodaks* (10 Min.). 2001: *Windsleepers* (13 Min.). 2005: *Tes Cheveux Noirs Ihsan/Your Dark Hair Ihsan* (14 Min., Berlinale Panorama 2006). 2014: *Itar el Layl/The Narrow Frame of Midnight* (93 Min.). 2017: *Tigmi n Igren / House in the Fields*.